

DER Schlager des Winters: SAMT

VON ELSA HERZOG

Samt ist ein klassisches Material. In der Blütezeit Italiens unter den römischen Kaisern stand die Samtfabrikation schon auf erstaunlicher Höhe, forderten doch die römischen Fürsten und Granden ebenso wie ihre Damen ungezählte Meter kostbaren Samts, glatt und gemustert, für ihre Prunkgewänder. Das Material war Seide und Metall, oft hochflorig gewebt, so daß die schweren Muster der Renaissancezeit entstanden, die nicht nur von den Spitzen der weltlichen Gesellschaft, vor allem den Dogen von Venedig in leuchtendem Purpur, sondern auch von der hohen Geistlichkeit für ihre Ornate geschätzt und gesucht wurden. Später übernahm Lyon die Führung der Samtfabrikation und in dem

herrlichen „Musée des Tissus“, das in der dortigen Handelskammer untergebracht ist, finden wir die Entwicklung des Samtes in historischer Reihenfolge zusammengestellt. Auch hier ist der italienische Samt, „Velours de Gênes“, ein Höhepunkt besonderer Webekunst, bis Frankreich die Herrschaft an sich riß und bedeutende Stoffzeichner wie Philippe de la Salle seine Muster für Marie Antoinette entwerfen durften. Oder M. Gregoire, nach dem der „Velours Gregoire“ benannt ist, ein besonders weiches pastellartiges Samtgewebe, dessen Geheimnis sein Erfinder mit ins Grab nahm, so daß es niemand



Teekleid aus geflochtenen Samtstreifen und Krepp Georgette. Modell: Louiseboulanger, Hut: Agnès, Phot. Scatoni